



Auskunft erteilt:	Frau Hoffmann	Amt/EB: 07-Gleichstellungsstelle
Tel.:	0261 129 1052	e-mail: Katharina.Hoffmann@stadt.koblenz.de
Koblenz,	08.10.2018	

Niederschrift Nr.

über die Sitzung des Fachausschusses Frauen vom 12.09.2018

Anwesend sind:

Vorsitzende/r des Gremiums
Herr David Langner, Oberbürgermeister

Ratsfraktion CDU
Frau Rita Hammes,
Frau Edith Elisabeth Hoernchen,
Frau Julia Maria Kübler,
Frau Martina von Berg,

Stv. Ratsfraktion CDU
Frau Angelika Essig,
Frau Angelika Schluch,

Ratsfraktion SPD
Herr Denny Blank,
Frau Ursula Hühnerfeld,
Frau Sylvia Mundel,

Ratsfraktion Bündnis 90/Die Grünen
Frau Julia Schmenk,
Frau Dr. Catharina Weichert,

Ratsfraktion FW
Frau Gabriele Hofmann,

Ratsfraktion FBG
Frau Petra Becker,

Ratsfraktion AfD
Herr Karl Ludwig Weber,

Beratendes Ausschussmitglied
Frau Ute Wierschem,

Schriftführer/in
Frau Katharina Hoffmann,
Frau Gabriele Mickasch, Gleichstellungsbeauftragte

Tagesordnung:

Öffentliche Sitzung:

- Punkt 1: Brustkrebsmonat Oktober 2018
Vorlage: UV/0328/2018
- Punkt 2: Vorstellung des Projektes "Fachberatungsstelle und Tagesaufenthalt in Koblenz für Frauen in Wohnungsnotfällen" des Sophie-Schwarzkopf-Hauses in Trägerschaft des AWO-Kreisverbandes Koblenz-Stadt e.V.
Vorlage: UV/0329/2018
- Punkt 3: 100 Jahre Frauenwahlrecht
Vorlage: UV/0330/2018
- Punkt 4: Frauenanteil im Koblenzer Stadtrat seit 1919
Vorlage: UV/0331/2018
- Punkt 5: Parteien und die Frauenquote
Vorlage: UV/0332/2018
- Punkt 6: Bürgerbefragung (geschlechtsspezifisch) zu politischem Interesse
Vorlage: UV/0333/2018
- Punkt 7: Mitteilungen der Verwaltung und Verschiedenes
Vorlage: UV/0334/2018

Öffentliche Sitzung:

Punkt 1: Brustkrebsmonat Oktober 2018 Vorlage: UV/0328/2018
--

Der Ausschuss hat die Angelegenheit

- abschließend ungeändert geändert ohne Beschlussempfehlung beschlossen
- weitergeleitet z. Kenntnis genommen abgesetzt verwiesen vertagt abgelehnt
- einstimmig mehrheitlich mit _____ Enthaltungen und _____ Gegenstimmen

Beschluss:

Der Ausschuss hat die Ausführungen zur Kenntnis genommen.

Protokoll:

Als Gäste zu diesem TOP sind erschienen: Gerti Kunz, Dipl. Pädagogin, Psychoonkologin und Leiterin des Informations- und Beratungszentrums Psychoonkologie Koblenz und Christina Ehrlich, zuständig für Öffentlichkeitsarbeit im Informations- und Beratungszentrum Psychoonkologie Koblenz. Ramona Mika-Lorenz, Frauenselbsthilfe nach Krebs - Landesverband Rheinland-Pfalz/ Saarland e.V. – Gruppe Koblenz, ist erkrankt.

Gerti Kunz informiert über die Erkrankung „Brustkrebs“ und stellt die Arbeit und Angebote des Informations- und Beratungszentrum Psychoonkologie der Krebsgesellschaft Rheinland-Pfalz e.V.

VOR:

- Mit gut 30 Prozent ist Brustkrebs die häufigste Krebserkrankung bei Frauen weltweit.
- In Deutschland ist Brustkrebs die häufigste Krebserkrankung und die häufigste Krebstodesursache bei Frauen.

- Hier gibt es jährlich ca. 70.000 Neuerkrankungen. Die Zahl ist steigend.
- 1 von 8 Frauen erkrankt im Laufe ihres Lebens an Brustkrebs.
- Das mittlere Erkrankungsalter liegt bei 64 Jahren.
- Brustkrebs ist eine der am besten erforschten und am erfolgreichsten zu behandelnden Krebserkrankungen (auch durch eine verbesserte Früherkennung).
- Die Heilungsrate ist in den letzten 10 Jahren deutlich gestiegen (80 Prozent Überlebende nach 5 Jahren).
- Die Erkrankung wandelt sich zu einer chronischen Erkrankung mit teilweise wiederkehrenden Behandlungsphasen über Jahre.
- Langzeitüberlebende haben körperlich und psychisch besondere Probleme und Unterstützungsbedarf.

Begleitung und Unterstützung durch die Krebsgesellschaft Rheinland-Pfalz

Das Informations- und Beratungszentrum Psychoonkologie der Krebsgesellschaft Rheinland-Pfalz e.V. ist seit 40 Jahren in Koblenz tätig und bietet Beratung und Unterstützung für Krebspatientinnen und -patienten und ihre Angehörige. Dafür stehen 5 Beraterinnen mit der Zusatzausbildung Psychoonkologie zur Verfügung. Die Beratungsgespräche sind für Betroffene kostenfrei und nicht an eine Mitgliedschaft gebunden. Neben Einzel-, Paar- und Familiengesprächen gibt es begleitende Gruppenangebote, Kurse zur Krankheitsbewältigung, Informationen und Vorträge zu medizinischen und psychoonkologischen Themen, Entspannungs- und Bewegungsseminare, Sportangebote und kreative Verfahren. Des Weiteren unterstützen die Beraterinnen auch bei sozialrechtlichen und finanziellen Fragen. Ein besonderes Angebot („Mama/ Papa hat Krebs“) richtet sich an Kinder und Jugendliche, deren Eltern an Krebs erkrankt sind. Hier helfen die Beraterinnen Familien dabei, ihren Weg im Umgang mit der Krebserkrankung zu finden und die schwierige Lebenssituation gemeinsam zu bewältigen. Zum Beispiel unterstützen sie die Eltern dabei, altersgerecht mit ihren Kindern über die Erkrankung und die damit verbundenen Belastungen zu sprechen und geben Kindern die Möglichkeit, sich bei Bedarf ihre Sorgen und Ängste von der Seele zu reden, mit denen sie die Familie nicht noch zusätzlich belasten möchten.

Christina Ehrlich informiert über den Brustkrebsmonat Oktober, die Lucia-Aktion und die Koblenzer Aktionen:

- Der Oktober ist weltweit der Brustkrebsmonat.
- Er rückt die Vorbeugung, Erforschung und Behandlung von Brustkrebs in das öffentliche Bewusstsein.
- Ausgehend von den USA (1985) ist er mittlerweile in vielen anderen Ländern, so auch in Deutschland etabliert.
- Die rosa Schleife gilt als Symbol für Brustkrebserkrankungen.
- Mittlerweile werden im Brustkrebsmonat in vielen großen Städten Plätze und Gebäude rosa illuminiert.
- „Eingeleuchtet“ wird der Brustkrebsmonat mit dem Lucia-Tag. Zum Gedenken an alle die Frauen, die täglich in Deutschland an Brustkrebs sterben, werden Kerzen aufgestellt.
- Die Lucia-Aktion soll mehr Licht ins Thema Brustkrebs bringen und darauf aufmerksam machen, dass es noch viel zu tun gibt, um die Behandlung und Betreuung erkrankter Frauen zu optimieren.
- 2004 wurde in Koblenz eine Frauenselbsthilfe-Gruppe nach Krebs gegründet.
- 2008 initiierte die Frauenselbsthilfe-Gruppe gemeinsam mit der Gleichstellungsstelle erstmals den Lucia-Tag in Koblenz.
- Seitdem haben sich viele Kooperationspartner*innen zusammengefunden mit einem breitgefächerten Veranstaltungsprogramm, das auf die Thematik aufmerksam macht.
- Ziele der Kooperation sind z.B. einzelne Institutionen, die mit dem Thema beschäftigt sind, zu vernetzen; Betroffenen das verfügbare Angebotspektrum in Koblenz besser zugänglich

zu machen und ihnen dazu einen Wegweiser inklusive Ansprechpartner*innen an die Hand zu geben.

- In diesem Jahr gibt es unter dem Motto „Koblenz wird pink“ zahlreiche Informations- und Unterstützungsangebote für Betroffene, Angehörige und Interessierte.
- Erstmals wird der Brustkrebsmonat am 1. Oktober durch die Foto-Ausstellung „Veränderung“ offiziell im Klinikum Kemperhof eröffnet. Im Verlauf ist diese Ausstellung dann auch im Evangelischen Stift und abschließend im Krankenhaus in Mayen zu sehen.
- Ergänzend findet in Zusammenarbeit mit der Rhein-Zeitung eine Telefonaktion mit Expert*innen zu Fragen rund um das Thema Brustkrebs am 26. September 2018 statt.

Dem Kooperationsbündnis „Brustkrebsmonat Koblenz“ gehören an:

- ARK Ambulantes Rehasentrum Koblenz
- BioMeZ Bodelschwingh
- Frauenselbsthilfe nach Krebs e.V.
- Gemeinschaftsklinikum Mittelrhein – Kemperhof und Ev. Stift St. Martin
- Gleichstellungsstelle der Stadt Koblenz
- Herzkissen Rhein – Mosel –Lahn
- Katholisches Klinikum – Marienhof
- Krebsgesellschaft Rheinland-Pfalz e.V.
- VHS Koblenz

**Punkt 2: Vorstellung des Projektes "Fachberatungsstelle und Tagesaufenthalt in Koblenz für Frauen in Wohnungsnotfällen" des Sophie-Schwarzkopf-Hauses in Trägerschaft des AWO-Kreisverbandes Koblenz-Stadt e.V.
Vorlage: UV/0329/2018**

Der Ausschuss hat die Angelegenheit

abschließend ungeändert geändert ohne Beschlussempfehlung beschlossen

weitergeleitet z. Kenntnis genommen abgesetzt verwiesen vertagt abgelehnt

einstimmig mehrheitlich mit _____ Enthaltungen und _____ Gegenstimmen

Beschluss:

Der Ausschuss hat die Ausführungen zur Kenntnis genommen.

Protokoll:

Gabriela Munsch, Diplom-Sozialpädagogin im Sophie-Schwarzkopf-Haus, stellt das Konzept vor. Dieses liegt den Mitgliedern des Fachausschuss Frauen in schriftlicher Form vor. Die Zahl der von Wohnungslosigkeit betroffenen Frauen sei ansteigend. Laut den Zahlen der ambulanten Dienste seien etwa 25 Prozent der Wohnungslosen in Koblenz weiblich. So verfügten im Jahr 2017 170 Frauen über keinen eigenen mietrechtlich abgesicherten Wohnraum in Koblenz, sondern hatten lediglich eine postalische Meldeadresse bei den ambulanten Diensten (Voraussetzung dafür ist eine vorherige Anmeldung beim Bürgeramt. Dort wird in den Personalausweis „ohne Hauptwohnsitz“ bzw. „56068 Koblenz“ eingetragen). Man könne allerdings von einer deutlich höheren Dunkelziffer ausgehen. So lebten viele Frauen in prekären Wohnverhältnissen, z.B. „Mitwohnen“ bei Männern

oder Couchsurfing, d.h. ohne eigenen abschließbaren und sicheren Rückzugsraum. Solche Wohnverhältnisse seien gekennzeichnet durch Abhängigkeit und der Gefahr, Opfer von Gewalt zu werden. Frau Munsch führt aus, dass Koblenz die einzige Großstadt in Rheinland-Pfalz sei, die keine Einrichtung für wohnungslose Frauen bereithalte, dagegen vier für Männer. Es gebe überwiegend männerdominierte Unterstützungsangebote und männliche Ansprechpartner, bei denen sich Frauen mit ihren Themen und Problemen weniger aufgehoben fühlten. In der Regel seien multifaktorielle Ursachen für die Wohnungslosigkeit auszumachen: Arbeitslosigkeit, psychische Auffälligkeiten, Traumatisierung, körperliche Erkrankungen, Schulden, Sucht, fremduntergebrachte Kinder. Diese Frauen hätte oft alles, zu dem sie ohne institutionelle Hilfe in der Lage waren, versucht. Man sehe aufgrund der steigenden Fallzahlen hier in Koblenz die dringende Notwendigkeit, zu handeln und eine spezielle Einrichtung für Frauen zu schaffen. Merkmale des Konzeptes „Fachberatungsstelle und Tagesaufenthalt für Frauen in Wohnungsnotfällen“ seien z.B. ein niedrigschwelliger Zugang über Tagesaufenthalt mit Körperpflege usw. und tagesstrukturierenden Angeboten, Vernetzungsmöglichkeiten (gegenseitige Unterstützung), einfacher Zugang zu professioneller Beratung im Sinn des Case Managements, weibliche Ansprechpersonen. Darüber hinaus brauche man ein stationäres Angebot (ggf. mit kleinen Kindern) plus Notübernachtungsplätze. Besonders wichtig sei der präventive Ansatz, der durch eine Tagesaufenthaltseinrichtung und ein stationäres Angebot für Frauen gesichert werde. Durch eine frühzeitige Fachberatung bzw. –intervention könne Wohnungslosigkeit vermieden werden. Das Land habe signalisiert, dass es stationäre Plätze schaffen und den Großteil der Kosten tragen wolle. Es fehle jedoch ein Zeichen der Stadt Koblenz, dass der Bedarf gesehen werde und die Einrichtung gewollt sei. Möglicherweise bestünden Befürchtungen, dass eine solche Einrichtung mehr Betroffene nach Koblenz ziehe. Dies widerspreche allerdings den Erfahrungen aus anderen Städten. Zudem seien 80 Prozent der betroffenen Frauen Koblenzerinnen. Nach zahlreichen Wortbeiträgen stimmt der Ausschuss dem Vorschlag von Oberbürgermeister Langner, die Verwaltung zu beauftragen, gemeinsam mit dem Land ein Gesamtkonzept für wohnungslose Frauen zu erarbeiten, einstimmig zu.

Ergänzend informiert die Gleichstellungsbeauftragte den FA Frauen über die Notschlafstelle „Come Back“ in Köln in Trägerschaft des Sozialdienstes katholischer Frauen e.V. Köln (Anfrage von RM Schmenk). Hier finden Frauen, die obdachlos sind und nicht wissen, wo sie bleiben können, einen Ruhe- und Schutzraum für eine Nacht oder länger. Sie können hier übernachten, ausschlafen, essen, duschen und ihre Wäsche waschen. Die Mitarbeiterinnen der Notschlafstelle sorgen für die Weitervermittlung zu anderen Hilfen, eine Krankenschwester kümmert sich um den gesundheitlichen Zustand der Frauen und stellt den Zugang zu Ärztinnen und Ärzten her, wenn es notwendig und gewünscht ist. Die Notschlafstelle ist zwischen 20 Uhr abends und 10 Uhr morgens geöffnet. Aufnahmen erfolgen während der gesamten Nacht.

Punkt 3: 100 Jahre Frauenwahlrecht Vorlage: UV/0330/2018
--

Der Ausschuss hat die Angelegenheit

- abschließend ungeändert geändert ohne Beschlussempfehlung beschlossen
- weitergeleitet z. Kenntnis genommen abgesetzt verwiesen vertagt abgelehnt
- einstimmig mehrheitlich mit _____ Enthaltungen und _____ Gegenstimmen

Beschluss:

Der Ausschuss hat die Angelegenheit zur Kenntnis genommen.

Protokoll:

Die Gleichstellungsbeauftragte gibt anlässlich des Jubiläums „100 Jahre Frauenwahlrecht“ mit einer Powerpoint-Präsentation einen Überblick über die historische Entwicklung des Frauenwahlrechts (Anlage 1).

Punkt 4: Frauenanteil im Koblenzer Stadtrat seit 1919**Vorlage: UV/0331/2018****Der Ausschuss hat die Angelegenheit**

- abschließend ungeändert geändert ohne Beschlussempfehlung beschlossen
 weitergeleitet z. Kenntnis genommen abgesetzt verwiesen vertagt abgelehnt
 einstimmig mehrheitlich mit _____ Enthaltungen und _____ Gegenstimmen

Beschluss:

Der TOP wird vertagt.

Punkt 5: Parteien und die Frauenquote**Vorlage: UV/0332/2018****Der Ausschuss hat die Angelegenheit**

- abschließend ungeändert geändert ohne Beschlussempfehlung beschlossen
 weitergeleitet z. Kenntnis genommen abgesetzt verwiesen vertagt abgelehnt
 einstimmig mehrheitlich mit _____ Enthaltungen und _____ Gegenstimmen

Beschluss:

Der Ausschuss hat die Angelegenheit zur Kenntnis genommen.

Protokoll:

Die Gleichstellungsbeauftragte informiert den FA Frauen über die Frauenquoten in den Parteien und berichtet über die Versuche, in Deutschland eine gesetzliche Quote bei Wahlen einzuführen. (Anlage 2)

Punkt 6: Bürgerbefragung (geschlechtsspezifisch) zu politischem Interesse**Vorlage: UV/0333/2018****Der Ausschuss hat die Angelegenheit**

- abschließend ungeändert geändert ohne Beschlussempfehlung beschlossen

weitergeleitet z. Kenntnis genommen abgesetzt verwiesen vertagt abgelehnt
 einstimmig mehrheitlich mit _____ Enthaltungen und _____ Gegenstimmen

Beschluss:

Der Ausschuss hat die Angelegenheit zur Kenntnis genommen.

Protokoll:

Im Herbst 2017 wurde durch die Statistikstelle der Stadt Koblenz erstmals eine große Bürgerbefragung (Bürgerpanel) in Koblenz durchgeführt. Koblenzerinnen und Koblenzer sollten ihre persönliche Sichtweise und Einschätzungen in Planungs- und Entscheidungsprozesse einbringen und damit aktiv an der Stadtentwicklungsplanung beteiligt werden. Fast 1.500 Personen nahmen teil – 737 Männer, 667 Frauen, 88 ohne Angaben zum Geschlecht. Die Frage „Wie stark ist ihr Interesse an folgenden Politikfeldern?“ wurde von der Statistikstelle geschlechterspezifisch ausgewertet (Anlage). Diese zeigt, dass das Interesse unter den teilnehmenden Frauen des Bürgerpanels 2017 auf allen vier regionalen Ebenen (Europa, Bund, Land, Kommune) etwas schwächer ausgeprägt ist als unter den Männern. Im Fachausschuss entwickelt sich eine intensive Diskussion, insbesondere zu den Ursachen, warum Frauen weniger Interesse zeigen, sich aktiv in die Politik einzubringen und was getan werden kann, um mehr Frauen für die politische Arbeit zu gewinnen. Folgende Fragen sollen recherchiert werden:

- Welche Demokratieprojekte für Frauen gibt es in Koblenz und in anderen Städten?
- Welche möglichen Gründe gibt es für das geringere Engagement und den geringeren Anteil von Frauen in der Politik?

Punkt 7: Mitteilungen der Verwaltung und Verschiedenes Vorlage: UV/0334/2018
--

Der Ausschuss hat die Angelegenheit

abschließend ungeändert geändert ohne Beschlussempfehlung beschlossen
 weitergeleitet z. Kenntnis genommen abgesetzt verwiesen vertagt abgelehnt
 einstimmig mehrheitlich mit _____ Enthaltungen und _____ Gegenstimmen

Beschluss:

Der Ausschuss hat die Angelegenheit zur Kenntnis genommen.

Protokoll:

Die Gleichstellungsbeauftragte informiert über folgende Punkte:

Toiletten auf dem Bahnhofsvorplatz (Anregung von RM Julia Kübler)

Am 9. September 2018 fand zu diesem Thema eine Expertenanhörung im Sozialausschuss statt. Das Ergebnis der Auswertung der Expertenanhörung sowie das Gesamtkonzept für den Bahnhofsvorplatz wird am 17.09.2018 im HuFa vorgestellt. Wenn es um konkrete Planungen geht, wird der FA Frauen informiert.

Antrag der BIZ-Fraktion zum Thema Gendersprache (Anregung von RM Patrick Zwiernick)

Auf Bitten von Ratsmitglied Zwiernik in der Sitzung des Stadtrates vom 21.06.2018 berichtet die Gleichstellungsbeauftragte über den Antrag der BIZ-Ratsfraktion zur Gendersprache (AT/0071/2018). Der Oberbürgermeister führt weiter aus, dass die Verwaltung in der Stellungnahme hierzu (ST/0090/2018) vorgetragen und zugesagt habe, künftig die Verwaltungsvorschrift des Landes Rheinland-Pfalz „Geschlechtsgerechte Amts- und Rechtssprache“ für die Stadtverwaltung Koblenz in der Dienst- und Geschäftsordnung (DuGO) für verbindlich zu erklären.

Nachdem keine weiteren Wortmeldungen vorliegen, beendet Oberbürgermeister Langner um 17.45 Uhr mit Dank an die Anwesenden die Sitzung.

David Langner
(Oberbürgermeister)